



KIMOER

Kunst im öffentlichen Raum

Eine Auswahl www.kimoerde.de

Jetzt
neu!

städtische galerie
rosenheim
www.galerie.rosenheim.de

Hochschule – Campus

1. Diameter, 1993, Ovis Wende

Bei der Brunnskulptur „Diameter“ handelt es sich um die Abwicklung einer dorischen Säule in Bronze, die von einem Edelstahlzylinder der Neuzeit durchdrungen wird. Der leichte Wasserstrom, der sanft über den Zylinder fließt, soll den lebendigen Zusammenhang der beiden Zeiten darstellen.

2. Mit leichter Hand + Auf den Kopf stellen, 2005, Rudl Endriß

Die 2005 im Auftrag der Fachhochschule Rosenheim entstandenen Skulpturen „Mit leichter Hand“ und „Auf den Kopf stellen“ von Rudl Endriß sind zwei rot lackierte Stahlfiguren, die auf hohen Steinsockeln akrobatische Übungen beim Turnen an einer Stange durchführen.

3. Rhythmische Folge von Zeichen, 2008, Klaus Goth

Das Kunstwerk aus fünf großen Doppelobjekten erstreckt sich über etwa 100 Meter. Die äußere Form des Gebäudes sollte mit den Objekten eine Einheit bilden. Die Materialproportionen der einzelnen Objekte verändern sich von Station zu Station. So verfügt das linke Objektpaar über einen hohen Holzanteil, der sich in der Abfolge der Skulpturen immer mehr verringert.

4. Vier Stelen + Liegende Stammhälften, 2007, Xaver Angerer

Beide Objekte sind aus derselben etwa 150 bis 200 Jahre alten Eiche gefertigt. Die Stelen aus den Ästen des Stammes, die Hälften aus dem gespaltenen Stamm.

Die „Vier Stelen“ sollen zu einem Miteinander zwischen Studenten, Lehrenden und Mitarbeitern anregen. Aus jeder Perspektive ergibt sich eine eigene, neue Komposition. Trotz ihrer großen Höhe wirken die Stelen zerbrechlich und figürlich. Die „Liegenden Stammhälften“ sind in Richtung der Längsachse leicht gegeneinander verschoben. Gezielt verstärkte der Bildhauer bei der Bearbeitung des Materials die Wölbung und Aushöhlung der Stammhälften, die im übertragenen Sinn für das Positive und Negative im Leben verstanden werden können.

5. Warpl4, 1997/98, Karin Hazelwander

Die Skulptur besteht aus 81 dreikantigen Aluminiumsäulen auf einem Dreiecksgrundriss. Jede der 3cm breiten Kanten ist mit einzelnen, unterschiedlich großen Pixelquadraten bemalt. So ergibt sich auf jeder Seite ein Bild, welches in einem größeren Abstand zu erkennen ist. Das Motiv einer in der Elektrodynamik gebräuchlichen Formel spannt somit als einziges Motiv den Bogen zur Hochschule. Der Männerkopf und ein

zur Seite geneigter Frauenkopf im Stil eines 60er-Jahre-Pin-up-Girls hingegen scheinen wahllos ausgewählt zu sein.

6. Ohne Titel, 1998, Mathias Lanfer

Den Betrachter erinnert das Objekt (Lanfer ließ es unbetitelt) an einen Elektromotor der Unendlichkeit. Skurril ist die Entstehungsgeschichte: Zum Schluss überstiegen die Herstellungskosten das Honorar für den Künstler.

7. Wortsteine, 1999, Rudl Endriß

Rudl Endriß schafft durch seine Wortsteine, welche an der Front- oder auch Seitenfläche mit Wortzusammensetzungen der verschiedenen Grundbegriffe Leben, Denken, Weg, Stein, Zeit und Liebe, versehen sind, Stationen entlang der Verkehrswege, die zum gemeinsamen Phantasieren und Philosophieren einladen.

Busbahnhof

8. Felsenbrunnen, 1908, Karl Stange

Der Felsenbrunnen an der Ecke Prinzregentenstraße/Stollstraße bildete früher das Ende des offenen Stadtbachverlaufs. Der Brunnen wurde aus natürlichen Bruchsteinen erbaut und stand früher monolithisch an einem freien Platz. Vom Glanz früherer Tage ist heute nicht mehr viel übrig, ein Besuch lohnt sich trotzdem.

9. Blue Cube, 2002, Oliver Hein

Der „Blue Cube“, schafft die Verwandlung eines verwahrlosten Trafohauses in einen zentralen, hell erleuchteten Punkt im Stadtkern, der die ursprüngliche Form und Funktion tagsüber im Geheimen bewahrt, aber in den Abendstunden deutlich sichtbar macht.

Stadtbibliothek

10. ETA, 1996, Inge Regnat-Ulner

Dem Namen nach entspricht „Eta“ einer Buchstabenform aus dem griechischen Alphabet. Inge Regnat-Ulners Buchstaben-Skulpturen sind aus der Fläche des Schriftbildes herausgelöst und stehen im Raum. Schrift als das Mittel zum Festhalten der Sprache steht mit wenigen anderen Institutionen in so enger Verbindung wie mit der Bibliothek. Kein Wunder also, dass das Kunstwerk am ehemaligen Haupteingang der Stadtbibliothek Rosenheim platziert wurde.

Künstlerhof

11. EIN-BLICK, 2005, Georg Trenz

„EIN-BLICK“ lautet der Titel des Kunstwerks von Georg Trenz, das sich im „Künstlerhof“ am Ludwigsplatz durch Schriftzüge mit diversen Perspektiven der Besucher auseinandersetzt. Hierbei gelingt es dem Künstler Schrift als Mittel für Kunst und Kommunikation in die Architektur einzubinden, ohne die Architektur zu dominieren.

Nikolauskirche

12. Vogelbrunnen, 1985, Rainer Dillen

Der „Vogelbrunnen“ symbolisiert das Festhalten eines flüchtigen Moments zwischen Gefangenschaft und Aufbruch durch einen aus dem Käfig entflohenen Vogel und macht den Brunnen zu einem kleinen Monument der Freiheit, im Sinne des Künstlers auch zu einem Symbol für „Leben und leben lassen“.

Städtische Galerie

13. Zeit der Fische, 1992, Rolf Märkl

Die Skulptur „Zeit der Fische“ von Rolf Märkl besteht aus originalen Holzbalken abgerissener Häuser. Der Künstler bewahrte manchen Balken auf. Dabei achtete er darauf, die Originalgröße nicht zu verändern und direkt mit dem bestehenden Holz und seiner Eigenart zu arbeiten.

14. St. Sebastian, 1962, Rolf Märkl

Der von Leid erfüllte heilige Sebastian, zeichnet sich durch kontrastreiche Proportionen und seine starke Ausdruckskraft aus und wurde vom Künstler als „pazifistisches Mahnmal“ geschaffen.

15. Der Schreitende, 1974/75, Joachim Berthold

Der Körper des „Schreitenden“ tritt aus einer festen Form heraus. Eines von Joachim Bertholds zentralen Themen, die Loslösung des Menschen aus der starren Form, ist hier deutlich erkennbar. Das Werk als Geschenk an die Stadt mit der Bedingung es vor der Galerie aufzustellen, sowie die Kosten für den Guss, Transport und Aufstellung zu übernehmen machten den „Schreitenden“ jedoch sehr umstritten.

16. Aktfigur, 1937, Josef Thorak

Die Aktfigur folgt dem klassizistischen Ideal seiner Zeit und steht im Garten der Städtischen Galerie. Der gesenkte Kopf bei gleichzeitig festem, breitbeinigem Stand suggeriert die während der Nazizeit geschätzten vermeintlich weiblichen Tugenden Demut, Spannkraft und Stolz.

17. Mädchen, 1959, Marianne Lüdicke

Mädchenfiguren nehmen eine Schlüsselrolle im Werk der Künstlerin ein ohne jedoch einer aktuellen Kunstströmung noch einem Idyll verhaftet zu sein. Das „Mädchen“ von Marianne Lüdicke steht im Garten der Städtischen Galerie. Ihre Liegeposition vermittelt auf spielerische Art eine gewisse Lockerheit ganz im Gegensatz zur Aktfigur von Josef Thorak.

Salingarten

18. Ruhe, 1985, Marianne Lüdicke

Die „Ruhe“ ist sowohl nach innen als auch nach außen gewandt. Ihr weites Gewand abstrahiert und umschließt die Figur sicher. Dabei strahlt sie eine mütterliche Geborgenheit

und Wärme aus, die manch jüngeren Besucher schon dazu eingeladen hat, auf ihr zu ruhen.

19. Equilibre, 1997, Alfred Regnat

Die Brunnskulptur „Equilibre“ von Alfred Regnat besteht aus einem Bronzehohlkörper in der abstrahierten Form einer Waage. Frontal betrachtet besteht diese Form aus einem nach oben geöffneten Halbkreis, der rechts und links jeweils im höchsten Punkt von einem waagrechten Balken fortgesetzt wird.

20. Wasserrad, 1981, Josef Hamberger

Bei der Gestaltung des „Wasserrads“, war es Hambergers Ausgangsidee, dass zwischen den Bäumen des kleinen Skulpturengartens etwas Leichtes, Transparentes herausragen sollte. So wählte er mit dem Rad eines der ältesten Kultursymbole der Menschheit, aber in einer sehr leichten und industriellen Form.

21. Große Stehende, 1962/63, Rolf Märkl

Mit ihrem an die griechische Klassik angelehnten Standmotiv, der leicht untersetzten, fülligen Figur, den abstrahierten Gesichtszügen, einer lebendig bewegten Oberfläche und dem Verzicht auf Details oder Porträtzüge verkörpert „die Stehende“ ein Ideal, das in der klassischen Moderne geprägt wurde.

22. Norne, 1985, Louise Stomps

In der Figur „Norne“ beschäftigte sich Louise Stomps mit dem bei ihr immer wiederkehrenden Thema „Paar“. Der Titel „Norne“ verweist auf die Schicksalsfrauen der nordischen Mythologie.

23. Passanten, 1982-84, Erika Maria Lankes

Die „Passanten“ stellen eine spontane Wartesituation dar, deren Zusammentreffen rein zufällig geschieht. Grundlagen dafür sind unter anderem intuitive Fotografien der Künstlerin von Passanten in Rosenheim.

24. Gedrehte Stele, 1998, Alfred Regnat

Die gedrehte Form der „Großen gedrehten Stele“ lässt den Betrachter ein weiches, verformbares Material vermuten und thematisiert ein Spannungsfeld zwischen Form und Werkstoff. Tatsächlich ist die Skulptur aus Stein, für den Künstler das ursprünglichste aller Materialien. Er symbolisiert für ihn die Verbundenheit des Menschen mit der Erde und Beständigkeit.

25. Der 7. Schöpfungstag, 1963, Heinrich Kirchner

„Der 7. Schöpfungstag“ versinnbildlicht die Harmonie zwischen Mensch und Tier. Das Pferd unterwirft sich nicht und wird nicht unterworfen - und verdeutlicht dadurch die Gleichberechtigung zwischen den beiden Lebewesen.

Jetzt
neu!

KIMOER

Kunst im öffentlichen Raum

Eine Auswahl www.kimoerde.de

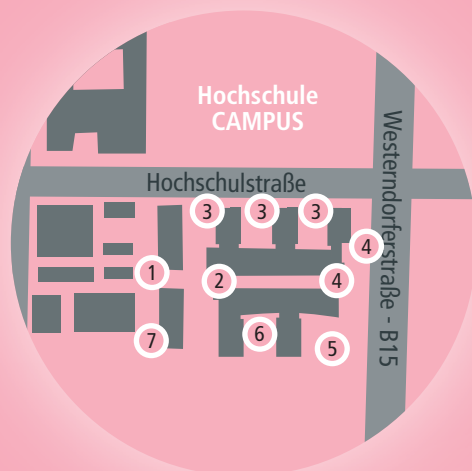
städtische galerie
rosenheim
www.galerie.rosenheim.de



Kunst im öffentlichen Raum Eine Auswahl

Rosenheim hat viel zu bieten, eine lebhaftes Innenstadt in der es allerlei zu entdecken gibt, nicht zuletzt auch zahlreiche Kunstwerke. Leider scheinen diese im Trubel der Stadt unterzugehen, was vor allem daran liegt, dass man ohne passende Hintergrundinformationen mit dem einen oder anderen Kunstwerk nicht allzu viel anfangen kann. Doch das wird sich schnell ändern, denn Sie halten die „Kunst im öffentlichen Raum“ Rosenheim quasi schon in den Händen. Das Projekt „KimöR“ zeigt wichtige Orte der Rosenheimer Innenstadt, an welchen es Kunst zu entdecken gibt und versorgt Sie auch gleich mit passenden Infos zu jedem Kunstwerk. Wer noch einen Schritt weiter gehen will, kann zudem die sehenswerten Werke an

der Rosenheimer Hochschule bestaunen. Für Wissendurstige und Kunstbegeisterte gibt es auch eine eigens gestaltete Website, die sich praktisch über einen QR-Code erreichen lässt und dazu einlädt, noch mehr interessante Geschichten und verborgene Hintergründe der Kunstwerke zu erforschen. Hierbei wurden die Texte der Serie „Kunst im öffentlichen Raum“ zugrunde gelegt, die von Kunsthistorikerin Dr. Birgit Löffler in Zusammenarbeit mit Studenten der Hochschule Rosenheim erarbeitet wurden und zwischen 2010 und 2014 in unregelmäßigen Abständen im OVB erschien. „KimöR“ ist eine Projektarbeit des Freiwilligen Sozialen Jahres Kultur der Städtischen Galerie Rosenheim 2014/15.



Hochschule – CAMPUS

1. Ovis Wende, „Diameter“, Brunnen aus Bronze und Edelstahl, 1993
2. Rudl Endriß, „Auf den Kopf stellen“, „Mit leichter Hand“, Rote Stahlfiguren, 2005
3. Klaus Goth, „Rhythmische Folge von Zeichen“, Objekte aus Stahl und Schichtholz, 2008
4. Franz Xaver Angerer, Vier Stelen, zwei liegende Stammhälften, aus Eiche, Stahl und Leuchten, 2007
5. Karin Hazelwander, „Warpl4“, dreikantige Aluminiumsäulen zeigen aus unterschiedlichen Perspektiven unterschiedliche Bilder, 1997/98
6. Mathias Lanfer, Ohne Titel, Objekt mit Aluminiumlegierung, 1998
7. Rudl Endriß, „Wortsteine“, Granitsteine, 1999

Busbahnhof

8. Karl Stange, Felsenbrunnen, natürliche Bruchsteine, 1908
9. Oliver Hein, „Blue Cube“, Lichtinstallation, 2002

Stadtbibliothek

10. Inge Regnat-Ulner, „Eta“, Objekt aus Stahl, lila lackiert, 1996

Künstlerhof

11. Georg Trenz, „EIN-BLICK“, Schriftzüge, 2005

St.Nikolaus

12. Rainer Dillen, „Vogelbrunnen“, Naturstein und Bronze, 1985 (gegenüber Westeingang der Nikolauskirche)

Städtische Galerie (Außenbereich)

13. Rolf Märkl, „Zeit der Fische“, Eichenholz, 1992
14. Rolf Märkl, „St. Sebastian“, Plastik aus Bronze als pazifistisches Mahnmahl, 1962
15. Joachim Berthold, „Der Schreitende“, Plastik aus Bronze, 1974/75
16. Josef Thorak, Aktfigur, Plastik aus Bronze, 1937 (stehendes Mädchen)
17. Marianne Lüdicke, Mädchen, 1959 (sitzendes Mädchen)

Salingarten

18. Marianne Lüdicke, „Ruhe“, Figur aus Bronze, 1985
19. Alfred Regnat, „Equilibre“, Brunnenskulptur, 1997
20. Josef Hamberger, Wasserrad, Brunnen aus Stahl, 1981
21. Rolf Märkl, „Große Stehende“, lebensgroße Statue aus Bronze, 1962/63
22. Stomps Louise, „Norne“, Figur aus Bronze, 1985
23. Erika Maria Lankes, „Passanten“, Figuren aus Bronze, 1982-84
24. Alfred Regnat, „Große gedrehte Stele“, roter Granit, 1998
25. Heinrich Kirchner, „Der 7. Schöpfungstag“, Plastik aus Bronze, 1963

